

Theologische Werkstatt

(Nach: Hartmut Schmid:
Wuppertaler Studienbibel, Das
erste Buch der Könige S. 563 -582 Wuppertal
2000)

Dieser Textabschnitt gliedert sich in vier Teile:

1. Die Verhandlungen Ahabs mit Nabot
2. Das Gespräch Isebels mit Ahab
3. Isebels Maßnahmen und deren Durchführung
4. Mitteilung des erzielten Ergebnisses an Isebel und Ahab und Inbesitznahme des Weinberges

Klar ist, dass schon Begegnungen zwischen Elia und Ahab stattgefunden haben, wie in Vers 20 deutlich wird, da Ahab Elia als seinen Feind bezeichnet.

1.Um die Geschichte zu verstehen, muss man folgendes wissen: Nabot und seine Vorfahren hatten in Jesreel gelebt. Sein Besitz, ein Weinberg, lag neben dem Palast Ahabs, des Königs von Samaria. Da nur in diesem Text vom Haus des israelitischen Königs gesprochen wird, kann man daraus schließen, dass es sich um den Privatbesitz Ahabs handelte. Samaria lag ca 450 m üNN, Jesreel nur 125m hoch, so dass dort ein milderer Klima herrscht und sich Ahab dort wohl im Winter mit seiner Familie aufhielt.

Ahab möchte gerne Nabots Weinberg erwerben, da er neben seinem Besitz liegt und er diesen als Gemüsegarten umfunktionieren möchte. Er macht ihm materiell gesehen ein faires Angebot: entweder einen anderen besseren Weinberg oder den Preis des Grundstückes in Silber.

Nabot weist das Angebot des Königs entschlossen zurück. Durch den Verweis“ vor Jahwe“* kommt dies einem Schwur gleich. Es ist das Erbeil seiner Väter. Nach dem israelischen Recht darf weder die Sippe noch der Einzelne sein Erbeil, außer im Notfall, verkaufen. Das Land sollte in Israel möglichst gleichmäßig verteilt sein, so dass die Versorgung aller gewährleistet war, ohne dass einer vom anderen abhängig wurde. Dieses Gebot ging von Gott aus und bedeutete gleichzeitig, dass Gott der eigentliche Besitzer war, der das Land den Sippen zugeteilt hatte. Ahab musste dies wissen und Nabot ließ keine Diskussion zu. Ahab kehrt nach Samaria zurück und will wohl keine weiteren Schritte gegen Nabot unternehmen. Aber diese Niederlage nagt an ihm, er ist misstrauisch und zornig – er reagiert fast wie ein kleines Kind, das seinen Willen nicht

bekommen hat. Er, der König unterliegt nach israelitischem Recht, einem kleinen Weinbauern. Diese Haltung ist für einen König unwürdig und führt dazu, dass seine Frau Isebel die Initiative ergreift.

2.Isebel kennt ihren Mann und merkt seine Verstimmung sofort. Sie erkundigt sich bei ihm nach dem Grund. Ahab erzählt ihr fast Alles, aber nur fast, er weiß, dass sie sehr energisch ist und er mildert einiges in seinem Verhalten ab.

Ahab beginnt mit der Kaufabsicht und erst dann bietet er einen Tausch an, doch von einem besseren Weinberg berichtet er nicht. Auch den eigentlichen Grund für Nabots Verweigerung gesteht er Isebel gegenüber nicht. Er lässt sie rechtlich im Unklaren und nennt keinen Begründung Nabots.

Ob Isebel das Bodenrecht Israels kannte ist nicht klar. Sicherlich war das der Kanaanäer ein anderes als in Israel, sie verkauften häufiger auch an Israeliten. In dieser Geschichte wird aber eine unterschiedliche Auffassung des Königtums in Israel und Kanaan deutlich. In Israel war der König ein Glied im Volk Gottes, das sich wie alle anderen an die von Gott gegebenen Gebote zu halten hat. Isebel hatte eine absolutistische Vorstellung vom Königtum, bei dem der König mit weitgehenden Rechten gegenüber seinen Untergebenen ausgestattet war.

Darum weist sie ihn erstaunt auf sein Amt und seine Macht hin. Für sie ist es vollkommen unverständlich, das Ahab als König die Entscheidung eines gewöhnlichen Bürgers akzeptiert und nicht mit königlicher Macht dagegen angeht. Ähnlich reagierte Michal David gegenüber s. 2.Samuel 6,20-23, aber David rechtfertigt sein Handeln seiner Frau gegenüber. Ahab bleibt tatenlos und überlässt das Handeln seiner Frau.

Isebel nahm sich der Sache auf ihre Art persönlich und tatkräftig an und ist vom Erfolg von Anfang an überzeugt. Hier werden die unterschiedlichen Charaktere Ahabs und Isebels deutlich gegenübergestellt: auf der einen Seite der zaudernde König, auf der anderen die selbstbewusste und energische Isebel.

3.Der dritte Abschnitt lässt sich in 1. Isebels Maßnahmen und 2. deren Durchführung einteilen.

3.1.Sie schreibt von Samaria aus einen Brief im Namen Ahabs mit seinem Siegel. Sie bedient sich bewusst einer Fälschung und benutzt die Autorität und Stellung des Königs - ohne dessen Wissen. Siegel verleihen einem Dokument die

Gottes Gebote gelten auch für Könige oder
Gott macht keine UNTERSCHIEDE
1.Könige 21, 1 – 16



Oktober 3 – 42 W

Autorität dessen, in dessen Namen es geschrieben ist, sie sind wie eine Beglaubigung. Diese Briefe sandte sie an die Ältesten und Vornehmen, also an eine Art Stadt- und Gemeinderat. Es soll ein Fasten ausgerufen werden. Ein Fasttag wurde ausgerufen, wenn eine Notlage bestand. Diese hatte fast immer einen Zusammenhang mit Schuld und konnte von einem Sündenbekenntnis begleitet sein. „Für den öffentlichen Fasttag musste ein Grund vorliegen, den wir nicht erfahren. Möglich ist auch, dass nur eine Not zu befürchten war, als Folge eines Fehlverhaltens eines Einzelnen. Dann wäre, um die Gefahr der Not zu beseitigen, das Fehlverhalten aufzudecken und der Täter zu bestrafen.“ Das Letztere wollte Isebel mit dem vorgeschobenen Grund erreichen. Bei dieser gottesdienstähnlichen Versammlung wird Nabot auf Isebels Veranlassung hin ein Ehrenplatz zugewiesen, das Volk regt sich nämlich viel mehr auf, wenn ein „Ehrenbürger“ eines Vergehens beschuldigt wird. Nabot gegenüber sitzen zwei unverdächtige und ehrenwerte Männer, die aber zu einer Falschaussage bereit waren. Die Gründe für ihre Falschaussagen werden nicht genannt. Erst nach dieser Tat werden sie wohl als Söhne der Bosheit bezeichnet, denn wären sie schon vorher als solche bekannt gewesen, hätte ihre Aussage gegen Nabot seine Wirkung verfehlt. Zur Zeit des AT wurde nicht zwischen Ankläger und Zeuge unterschieden. Wer ein Vergehen sah, musste den Täter auch anklagen und war gleichzeitig Zeuge. Die beiden Männer bringen im Verlauf der Versammlung ihre Anklage gegen Nabot vor, er habe gegen Gott und König gelästert. Eine Zeugenaussage war sehr wichtig und sollte wahrhaftig und zuverlässig sein, darum reichte auch die Belastung durch eine Person nicht aus, sondern sollte nach dem geltenden Recht von zwei Personen gemacht werden.

Auf die Anklage der beiden, stand die Todesstrafe durch Steinigung. Isebel gibt im Vorfeld schon die durchzuführende Strafe bekannt und will, dass diese auch durchgeführt wird.

3.2. Die führenden Männer Jesreels gehorchen, dem scheinbar königlichen Auftrag, ohne dem offensichtlichen Unrecht zu widersprechen und werden damit zu den eigentlich Schuldigen mit Isebel und Ahab.

Über die eigentliche Verhandlung, die Urteilsfindung und den Urteilsspruch wird nichts berichtet und man kann nur vermuten, dass Nabot sich versuchte zu verteidigen, die Tatsache, dass ein Fastentag ausgerufen war

(s.o.), ließ die anderen aber eher auf Nabots Schuld schließen.

Steinigung war die strengste Strafe im AT für besonders schwerwiegende Gebotsverletzungen. Sie wurde außerhalb des Ortes von der ganzen Gemeinschaft ausgeführt. So wurde diese ganze Dorfgemeinschaft bei einem Fehlurteil – wie hier – schuldig.

Zum Schluss hat Isebel das erreicht, was sie wollte: Nabot ist tot.

4. Sechs-mal wird von Vers 13 an erwähnt, dass Nabot stirbt bzw. tot ist. „Durch die Wiederholung wird Isebels Ziel, aber auch ihre Schuld und die Schuld all derer, die ihren Plan ermöglichten und durchführten, hervorgehoben. Mord ist im zwischenmenschlichen Bereich die schwerwiegendste Sünde. Damit greift der Mensch in den Hoheitsbereich des Schöpfers ein, der der souveräne Herr über das Leben ist.“ Nun teilt Isebel Ahab das Ergebnis mit. Er soll den Weinberg Nabots in Besitz nehmen, da dieser nicht mehr lebt. Die Inbesitznahme ist ein Rechtsakt, bei dem der neue Besitzer vermutlich vor zeugen den Besitz abschreitet. Warum Nabot nicht mehr lebt verschweigt Isebel. Ahab will wohl die näheren Umstände auch gar nicht wissen, entweder lag es an seiner bis dahin passiven Haltung oder er kannte seine Frau so gut, dass er wusste, dass die Sache nicht mit rechten Dingen von statten gegangen war. Nach dem Motto: Was ich nicht weiß, mach mich nicht heiß.

Seine Laune scheint sich aber schlagartig zu bessern, denn er macht sich auf den Weg nach Jesreel.

Eigentlich hätten erst einmal Nabots Erben den Weinberg erhalten. Nach 2.Könige 9,25f wurden auch Nabots Söhne umgebracht, oder das Recht sah bei so einem Verbrechen vor, dass der Besitz in den Besitz des Königs überging, oder wenn Erben fehlten, erbte der König alles.

Eigentlich ist der Text hier zu Ende, aber Gott schweigt nicht zu dem geschehenen Unrecht. Gott schickt Elia, den Propheten, zu Ahab, als dieser den Weinberg in Besitz nehmen will. Vers 18 wird der Weinberg noch als Nabots Weinberg bezeichnet.

Sünde zahlt sich nicht aus. Ahabs Schuld wird aufgedeckt und auch die Strafe wird angedroht. Durch die rhetorische Frage: Hast du gemordet und auch in Besitz genommen? Soll sich Ahab der Verantwortung für seine Tat bewusst werden. Er, der König, ein Vorbild für das Volk, von Gott auf Erden eingesetzt, hat gleichzeitig gegen mehrere Gebote Gottes verstoßen. Aus einer Sünde geht die nächste hervor. Erst begehrt Ahab den Besitz seines Nächsten,

Gottes Gebote gelten auch für Könige Gott macht keine UNTERSCHIEDE 1.Könige 21, 1 – 16

oder



Oktober 3 – 42 W

dann wird falsches Zeugnis gegen Nabot geleistet, dies führt zu der Ermordung Nabots. Ahab hat sich immer wieder von seiner Frau Isebel verführen lassen gegen Gottes Willen zu handeln. Er hat lieber sie gefragt oder handeln lassen, als sich Gottes Ratschlag oder auf den Ratschlag Gottes Dieners zu verlassen, das führte bei ihm zu großer Schuld.

***Anmerkung der Redaktion:** Die „Gute Nachricht Bibel“ übersetzt: „Der Herr bewahre mich davor“ 1. Könige 21,3



Fragen an den JS- Mitarbeitenden

Wo mache ich mit - oder wehre mich dagegen, wenn über andere geredet, getuschelt wird?

Wo verschweige ich Einzelheiten, um mich in ein besseres Licht zu stellen?

Wen frage ich um Rat bei den vielen Entscheidungen in meinem Leben?



Einstieg

Sicher habt ihr schon mal mitbekommen, wenn über den einen oder anderen in der Schule, vor der Jungschar oder unter Freunden geredet wird. Manchmal erzählt einer nur was er gesehen hat, ein andermal hat einer was von einem anderen gehört, und wenn du die gleiche Geschichte zwei Stunden später von einem anderen erzählst bekommst, ist das Ganze zu einem Drama gewachsen oder du erkennst sie schon gar nicht mehr wieder.

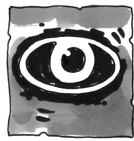
Oft merken wir gar nicht, dass wir damit Unwahrheiten über andere weitersagen, Wahrheiten verschweigen oder andere Menschen verletzen und bei anderen schlecht machen.



Erzählen

Das war früher auch schon so und es gab immer Menschen, die diese Art andere schlecht zu machen für Ihre eigenen Interessen nutzten. Dazu möchte ich euch eine Geschichte vom König Ahab erzählen. ...

Mit Hilfe der Theologischen Werkstatt die Biblische Geschichte spannend und korrekt erzählen.



Anwendung

Ahab wird zu Beginn an mehreren Punkten schuldig:

1. Er hätte gerne Nabots Weinberg und schmolzt wie ein kleines Kind, da er seinen Willen auf legalem Weg nicht erreicht.
2. Er erzählt Isebel nicht die ganze Wahrheit, sondern verschweigt sein gutes Angebot des Weinbergtausches, sowie die Begründung von Nabots Ablehnung.
3. Er lässt Isebel aktiv werden, obwohl er weiß, dass sie nicht nach Gottes Gesetzen handelt und entscheidet.

Wie reagierst du, wenn etwas Unwahres über deinen besten Freund/din gesagt wird? Wie reagierst du, wenn etwas Unwahres über jemand gesagt wird, den du nicht magst?

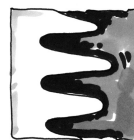
Was machst du, wenn du etwas gerne haben möchtest, was einem anderen gehört, er es aber nicht abgibt?

Wen fragst du um Rat, oder von wem lässt du dir in schwierigen Situationen helfen?

Ahab hat vieles falsch gemacht in seinem Leben. Der große Fehler war, dass er sich nicht immer auf Gott und Gottes Leute, wie den Propheten Elia, verlassen hat.

Seine Frau, die von Gott nichts wissen wollte, da sie an den Götzen Baal glaubte, hat ihn oft falsch beraten und er hat sie für sich handeln lassen.

Gott will immer bei dir sein und dir helfen. Das kann durch Worte aus der Bibel sein, aber auch durch beten oder den Rat eines Menschen, der an Gott glaubt, geschehen. Und wenn man eine falsche Entscheidung getroffen hat, dann kann man dies Gott sagen und muss nicht noch einen weiteren falschen Schritt machen. Gott ist da. Er hört dich, sieht dich und antwortet auch.



Gebet

„Manchmal bin ich wie Ahab. Ich habe keine Lust mehr. Nichts gelingt mir. Alle sind gegen mich. Aber du Gott bist für mich da, wenn ich dich suche. Hilf, dass ich deinen Rat erkenne und nicht wie Ahab bleibe. Zeig mir meinen Weg. Amen“

Gottes Gebote gelten auch für Könige oder
Gott macht keine UNTERSCHIEDE
1.Könige 21, 1 – 16



Lieder

*JSL 13 Gott, mein Herr, es ist mir
ernst*

JSL 73 Gott kennt keine Lügen

JSL 85 Immer auf Gott zu vertrauen

Lieder aus „Jungcharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2
oder 3-87571-046-0

Oktober 3 – 42 W

von Gabriele Opitz